

1)

Über die vierte Dimension. 1

---

17. Mai 1905 - 07. Juni 1905

Heute in der Fortsetzung über dieses Kapitel will ich Ihnen die Grundbegriffe schaffen, damit Sie sich dann durch die letzten zwei Stunden die ~~Grundbegriffe~~ <sup>schaffen</sup> interessanten praktischen Gesichtspunkte der Theosophie zu eigen machen können, wir haben uns den vierdimensionalen Raum aus dem Grunde vorzustellen versucht, um uns eine Art Begriff schaffen zu können über den astralen Raum, sowie über das höhere Dasein überhaupt. Das Bestreben der astralen Welt hat für den Schüler etwas sehr verwirrendes, derjenige der sich bis jetzt nicht einmal ~~theosophisch~~ <sup>theoretisch</sup> damit befasst hat, dem würde es sehr schwer werden, sich in der Verschiedenheit zurecht zu finden.

Zunächst muss man lernen jede Zahl ~~symmetrisch~~ <sup>sym</sup>metrisch zu lesen, denn wer eine Zahl nur lesen wollte wie hier, würde sich in dem Labyrinth dort nicht zurecht finden. Sich jedes Ding symmetrisch anzusehen, das ist die Grundbedingung. Schwieriger noch als bei Zahlen wird es bei ~~Zeit~~ <sup>t</sup>verhältnissen, denn man muss einen astralen Vorgang auch rückwärts von hinten nach ~~vor~~ <sup>v</sup> lesen zu können. Im Astralen ist zunächst das Ei und dann das Huhn, zuerst der Sohn und dann der Vater. Im Physischen ist das anders. Dort wird zuerst geboren, im Astralen geht das Alte aus dem Neuen hervor. Im Astralischen verschlingt das was Sohn ist, das Väterliche oder Mütterliche. Eine kleine Allegorie haben Sie durch die drei Götter: ~~Uran~~ <sup>Ura</sup> Uranus, der die Devachanwelt, Kronos, der die Astralwelt und Zeus der das Physische darstellt. Von Kronos wird gesagt, dass er seine Kinder aufzehrte. Das ist die Gewohnheit im Astralen. Ganz kompliziert wird es wenn wir das Moralische im Astralen aufsuchen, das hier auch als eine Art von Spiegelbild erscheint, deshalb erscheint uns dort alles so ganz anders. Wir sehen z. B. im Astralen ein wildes Tier auf uns zukommen, wir wissen aber nicht, wie wir das aufzufassen haben. Das wilde Tier würgt

2)  
uns. In Wahrheit ist aber das wilde Tier, etwas was in uns selber vorhanden ist, und was uns würgt, lebt in unserem eigenen Astralleib, so z. B. ein Rachegeanke, er ist der Würgengel der an uns selbst herankommt. Wir haben alles, was wir im Astralen an uns herankommen/~~sehen~~/lassen, als von uns <sup>u</sup>Astralendes anzusehen. Von der Sp<sup>h</sup>are, von allen Seiten dringt etwas in uns hinein, was in Wahrheit nichts anderes ist, als das was unserer eigener Astralleib nach aussen schickt. Das Peripherische als das Centrale betrachten und deuten lernen, das ist die Wahrheit.

Nun einiges über einen Begriff, der in den verschiedensten Werken, die über <sup>h</sup>okulte Forschungen sprechen, herumspukt. Wer ~~eine~~ bis zu einem gewissen Grad ~~ok~~ulturer Schulung gelangt ist, muss lernen Lust, Freude, Schmerz, kurz alles was bei ihm ~~ok~~amische Veranlagung ist in der Aussenwelt zu sehen. Wenn man nicht theosophisch klar wird, so ist unser Leben im gegenwärtigen Zeitalter weiter nichts als ein Durchschnitt von zwei Strömungen die von entgegengesetzter Richtung kommen, in einander gehen, und sich also eigentlich in jedem Punkte durchkreuzen, Nimmt man auf diesem Durchschnitt z. B. 4 Punkte an, so haben wir in jedem dieser 4 Punkte etwas, was von je einer, von 4 früheren Incarnationen, uns von der einen Seite entgegen kommt.

Heute sitzen wir hier mit verschiedenen Erlebnissen. Morgen werden wir ebenfalls eine Summe von Ereignissen haben. Denken wir uns nun, die noch Kommenden, schon alle da, so wäre es dasselbe, als wenn wir in ein Panorama blicken würden wo die Ereignisse uns räumlich entgegenkommen. Denken wir uns also, dass der Strom der Zukunft, sie uns entgegenbringt, so ist in jedem Zeitabschnitt unser Leben ein Durchschnitt dieser zwei Strömungen, deren einer Strom von der Gegenwart zur Zukunft, deren anderer von der Zukunft zur Gegenwart geht.

Der Mensch muss alles, was er noch bis zum Ablauf, der jetzigen

3)  
Periode durchzumachen hätte, bis alles geschehen ist, das muss er ringsum sich herum auftauchen sehen; Das ist ein Anblick, der ganz eindringlicher Art für jeden Menschen ist, zuerst eine Vorstellung der näheren Zukunft, bis zur Mitte der 6. Wuzzelasse, so lange wie die Incarnationen andauern, - als Bild vor sich zu haben, - das ist eine wichtige Stufe im Verlauf der okkulten Schulung.

Dann tritt die Frage <sup>heran</sup> vor: Willst Du das alles in kürzester Zeit durchleben? Wenn man sich das überlegt, so haben wir unser eigenes zukünftiges Leben, das was unser astralisches Leben charakterisiert als äusseres Panorama vor uns. Für den einen Menschen, ist das dann so, dass er sich sagt: 'Nein da gehe ich nicht hinein.' - Der andere dagegen sagt: 'Ich muss hinein.' - Dieser Punkt ist die Schwelle, die Erscheinung, ich selbst, und was ich noch zu erleben habe, das ist der 'Hüter', der Hüter der Schwelle ist also unser eigenes künftiges Leben.

Es kommt nun vor, dass durch gewisse Ereignisse im Leben, manchmal plötzlich die Schwelle geöffnet wird, und dann ist es gut, das zu wissen, was wir hier besprochen haben, damit man in einem solchen Falle weiss, was man zu tun hat, denn es kann ein pathologisches Ereignis sein, es kann eine Lockerung sein zwischen dem physischen und Aetherkörper oder zwischen dem Aether- und Astralkörper, Dadurch kann der Mensch ganz plötzlich in die Lage gekommen sein, in das Astrale Leben einen Einblick zu tun. Dann kommt er und sagt: 'Wilde Tiere kommen an ihn heran. Aber das sich ihm Darbietende als eine Spiegelung dessen aufzufassen, was in ihm selbst lebt, das sollte er tun können. Allerdings nehmen gewisse Wesenheiten in Kamaloca wirklich tierische Formen an.'

Es ist kein besonders schöner Anblick, in Kamaloca die Menschen zu sehen, die eben entkörperlicht worden sind. Diese Menschen haben zwar ihren physischen Körper nicht mehr, aber in ihrem Astralkörper haben sie

4)  
noch alles, was sie mit der ~~psychischen~~<sup>5</sup> psychischen Welt verbunden hat. Ein Durchschnittsbürger z.B. der in seinem vergangenen Leben nichts besonderes geworden ist und sich auch ~~keinen~~ keine Mühe gegeben etwas zu erreichen, was enthält dessen Astralkörper?

Nur Dinge die bloss durch den physischen Körper ihre Befriedigung finden können. Er verlangt nach Gaumengenuss, also müsste auch ein Gaumen dafür da sein u. s. w. alles Freuden, die er nur dadurch befriedigen könnte, wenn er seinen Körper noch hätte. Das alles lebt in seinem Astralkörper, wenn er ohne astralische Läuterung dahingegangen ist. Er hat alles noch, nur ist ihm die Befriedigung der Begirde nicht möglich. Daher dann die Qual der Kamaloca Natur. Diese muss sich der Mensch nach und nach abgewöhnen. Solange der Mensch im Physischen lebt richtet sich sein Astralkörper nach dem physischen Leibe. Ist dieser aber fort, dann kommen die Triebe, Begierden, Leidenschaften wirklich zum Durchbruch. Und wie hier jedes Tier der plastische Ausdruck einer Leidenschaft ist, so ist es auch mit dem Menschen in Kamaloca. Daher das Missverständniss, das man den ägyptischen und indischen Priestern entgegenbrachte, wenn man von ihnen sagte, sie lehrten, dass die menschliche Seele nach dem Tode in ein Tier hinein fahre. Diese Priester wollten aber nichts anderes, als die Menschen auf der Erde zu einem solchen Leben bewegen, dass sie nach dem Tode in Kamaloca, nicht in Tiergestalt erscheinen. Dass man auch in Kamaloca als Mensch verkörpert wird, das ist der Sinn jener 'Seelenwanderung'.

So haben wir gesehen, dass wir beim ~~Bestreten~~<sup>e</sup> Bestreten des astralen Raumes auf jedem Gebiete, der Zeit, des Raumes und der Moralität, mit einem vollständigen Spiegelbilde, dessen zu tun haben, was wir hier mit den Gewohnheiten des physischen Lebens hineindenken. Sich gewöhnen, symmetrisch zu lesen, kann der Mensch, wenn er an solche mathematischen Vorstellungen anknüpft, wie wir sie bereits gesehen haben, und noch mehr

5)  
kennen lernen werden.

Ich möchte an die Vorstellungen der Quadrate anknüpfen. Ich werde eins zeichnen und dabei für die 4 Seiten 4 verschiedene Farben nehmen. Stellen Sie es sich vor, wie Sie es zu sehen gewöhnt sind. Dieses Quadrat ist zunächst der physische Anblick derselben. Nun möchte ich Ihnen zunächst den Devachan - Anblick auf die Tafel zeichnen. Ganz genau kann man das nicht, aber einigermaßen annähernd, es kann nicht ganz stimmen, aber ich möchte Ihnen zeigen, wie im Mentalen ein Quadrat aussehen würde. Bei dem mentalen Gegenbilde haben wir etwas, das man ein Kreuz nennt. Die Hauptsache dabei sind, zwei aufeinander aufrecht stehende Achsen, zwei Linien die durcheinander durchlaufen. Das physische Gegenbild entsteht, dadurch, dass auf jede dieser Achsen Senkrechte gezogen werden. Dieses physische Gegenbild kann man sich am besten als eine Stauung vorstellen. Denken wir uns diese Achsen als Strömungen, als Kräfte, die vom Schnittpunkt <sup>aus</sup> nach aussen wirken, und auf diese Strömungen, uns jetzt in der Richtung von Aussen nach innen- Gegenströmungen, dann kommt ein Quadrat in die Physische Welt, dadurch hinein, dass man sich in diese beiden Arten von Strömungen, - die eine von innen, die andere von aussen hier - als sich gegeneinander stauend vorstellt. So verhält sich alles Mentale zum Physischen. Ebenso können Sie sich für jedes physische Ding das mentale Gegenbild konstruieren. Nur ist das Quadrat hier das denkbar ~~denkbar~~ einfachste Beispiel.

Nun denke man sich den Würfel mit 6 Flächen, er hat mit unserem Quadrat etwas sehr ähnliches. Denken Sie sich statt der 4 Linien des Quadrates die Flächen zu begrenzen Sie diese Flächen, so dass auch hier Stauungen eintreten, so erhalten Sie den Würfel. Auf dieselbe Weise wie vorher können Sie sich nun das mentale Korrelat des Würfels vorstellen.

Sie haben wiederum 2 Dinge, die sich gegenseitig fordern.

6)

Der Würfel hat 3 aufeinander senkrecht stehende Achsen und drei Flächenrichtungen, wenn Sie sich die drei Flächen, als Stauungswirkungen denken. Die drei Achsen und 6 Flächen, wie vorher die zwei Achsen und vier Linien, können wir uns nicht anders vorstellen, als an einen gewissen Gegensatz zu denken; nämlich der Wirkung und des Stauens. Bei diesen Dingen ist es noch einfach. Durch geometrische Beispiele werden wir uns auch komplizierte Dinge in ihren mentalen Gegenbildern konstruieren. Nur ergibt sich dabei eine grosse Kompliziertheit. Und nun gar, wenn wir uns das mentale Gegenbild des Menschen vorstellen wollen. Daher konnte ich auch in meiner Theosophie, nur annähernd beschreiben, wie mentale Gegenbilder aussehen.

Wir haben beim Würfel 3 Achsendrehungen, auf jeder Achse - beiderseits die entsprechenden senkrechten Ebenen. Seien Sie sich darüber klar und fassen Sie den Gegensatz so auf, dass man sich jede Fläche als durch den Durchschnitt zweier Strömungen entstanden denken muss, die eine in der Achsenrichtung vom Mittelpunkt fortwährend nach aussen strömend - und dann eine andere dieser gerade entgegenströmend, vom Achsenschnittpunkt nach aussen die eine, von der Unendlichkeit her die andere. Dort wo beide zusammen treffen wird in der Tat eine Fläche entstehen. Das gibt eine lebendige Vorstellung, von dem was ein Würfel ist. Drei Strömungen auf diese Weise gedacht, ergeben ganz von selbst den Würfel. Sie haben <sup>also</sup> eigentlich mit 6 Richtungen zu tun: eine 'Hin' und 'Her' eine 'Aufwärts' und eine 'Abwärts', eine Vorwärts und eine 'Rückwärtsströmung, sodann <sup>III</sup> kompliziert sich die Sache, noch dadurch, dass sie zwei Arten von Strömungen haben: die eine in einer Richtung von einem Punkte ausgehend, die andere aus der Unendlichkeit kommend.

Fig I. 1

Dies gibt einen gewissen Gesichtspunkt, für die praktische Verwendung in der höheren Theosophie. Halten Sie einmal daran fest, an der

8)

Idee von zwei einander entgegen laufenden Strömungen, und stellen Sie sich nun einen physischen Körper vor, so haben Sie auch dabei das Ergebnis zweier solcher Strömungen. Denken Sie sich nun 6 Buchstaben als die 6 Strömungen, wenn wir diese 6 Richtungen so mit Buchstaben A - F benennen wollen. Wenn Sie sich wirklich vorstellen können, und Sie würden sich jetzt davon, die erste und die letzte getilgt denken, dann blieben Ihnen 4 übrig, und diese vier, die da übrig bleiben, sind die 4, die Sie dann wahrnehmen können, wenn Sie diese astrale Welt allein sehen.

Ich habe nun versucht eine Vorstellung von drei Dimensionen zu geben, die sich entgegengesetzt zu einander verhalten, und durch ihr Entgegenwirken entsteht ein physischer Körper. Denken wir und nun jene zwei fort, so bleiben 4 übrig, die 4 Dimension des Astralen.

Die Weltbe<sup>tr</sup>achtung eines Theosophen hat mit einer Geometrie zu arbeiten notwendig, die über die gewöhnliche Geometrie hinaus geht. Wir müssen den Würfel auf<sup>f</sup>assen, als das Ergebniss einer Bewegung, einer Umkehr, eines Zusammenwirkens entgegengesetzter Ze~~it~~kräfte.

Ich möchte Ihnen an der grossen Natur draussen einen solchen Begriff zeigen, wo wirklich ein Gegensatz statt gefunden hat, der vor den Augen des Menschen ein tiefes Geheimniss enthüllt. Goethe spricht immer von den offenbaren Geheimnissen, und das ist wahr, nur können es die Menschen nicht immer sehen. Und mit Umkehrungsprozessen haben wir es vielfach zu thun.

Vergleichen Sie den Menschen mit der Pflanze. Und zwar ist der Mensch mit der Pflanze verglichen folgendes: die Pflanze hat im Boden die Wurzeln und entwickelt nach oben den Stengel, Blätter, Blüte und Frucht, das Haupt der ~~er Mensch~~ Pflanze, die W<sup>r</sup>uzel, steht in der Erde, die Organe der Fortpflanzung entwickeln sich nach oben, was wir die keusche Art der

8)

Kehren wir die Pflanze um, so haben wir den Menschen, der das Haupt oben hat und die Fortpflanzungsorgane nach unten. Das Tier steht mitten drinnen

Drei Striche zeichnete daher der Okkultismus aller Zeiten: einen als Symbolum der Pflanze, einen als das des Menschen und einen entgegengesetzt als <sup>e</sup>das Tieres. Drei Striche die/zusammen das Kreuz bilden. Das Tier durchkreuzt also das, was wir mit der Pflanze gemeinsam haben.

Sie wissen, wir sprechen von einer Allseele, von der Plato sagt, sie sei am Kreuz des Weltenleibes gefesselt. Stellen Sie sich die Weltenseele als Pflanze, Tier und Menschen vor, so haben Sie das Kreuz. Zwei Strömungen, die aus einander laufen, bilden Pflanze und Mensch, die Stauung dabei ist das Tier. So stellt sich das Tier tatsächlich hinein zwischen eine aufwärts- und Abwärtsströmung. So stellt sich Kamaloca zwischen die Devachan- und die physische Welt, wie etwas, das zwischen beiden wirkt. Der äussere Ausdruck der Kamalocawelt ist die Tierwelt. Für die, die schon ein Organ für die Kamalocawelt haben, wird sich hier etwas zeigen, was wir über die drei Reiche zu sagen haben.

Wenn Sie das Tierreich als eine Stauung auffassen, werden Sie die Art des Tierreiches begreifen. Das Tier steht senkrecht zu den beiden anderen Reichen, und die beiden anderen sind 2 sich ergänzende in einander gehende Strömungen, Daher ~~ist~~ das etwas, das einen kleinen Lichtblick wirft, auf die ganz andere Art der Verwandtschaft zwischen Tier und Pflanze, wer sich vom Tier nährt, macht sich daher mit einer Stauung verwandt. Das ist eine Gedankenreihe, die Sie vielleicht später noch ganz anders werden auftreten sehen.

Ein Quadrat entsteht dadurch, dass zwei Achsen durch Linien geschnitten werden, ein Würfel wenn drei Achsen durch Flächen geschnitten werden. Können Sie sich nun denken, dass 4 Achsen durch etwas geschnitten werden?  
werden?

9)

Das Quadrat begrenzt den dreidimensionalen Würfel, der Würfel begrenzt ein vierdimensionales Gebilde.

Nachschrift.

-----

6 Strömungen sich denken, und von denen sich 2 getilgt sich vorstellen u. s. w.

Diese 6 Strömungen müssen gedacht werden als 2mal 3 Strömungen: drei von innen heraus wirkend, gemäss der 3 Achsenrichtungen und die drei anderen, als diesen von der Unendlichkeit her entgegenströmend. Für jede Achsenrichtung, ergeben sich so die zwei Arten, eine von innen nach aussen gehend, die andere dieser entgegengesetzt von aussen kommend nach innen. Setzen wir die beiden Kategorien: positiv und negativ, plus und minus, so haben wir:

+ a - a

+ b - b

+ c - c

und davon dann eine ganze Richtung, die 'Innere' und 'Aeussere' Strömung getilgt denken, also z. B. + a und - a.